

Ergebnisse der Zoologischen Nubien-Expedition 1962

Teil XXII

Coleoptera: Curculionidae

Von EDUARD VOSS, Harderberg

(181. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

(Mit 2 Tafeln und 1 Textabbildung)

Manuskript eingelangt am 20. August 1963

Einleitung

Wenn auf der Zoologischen Nubien-Expedition 1962 in dem explorierten Gebiet mehr als 20 Arten aus der Familie Curculionidae festgestellt werden konnten, so muß dies Ergebnis als bemerkenswert und aufschlußreich bezeichnet werden. Besonderes Interesse gewinnen diese Aufsammlungen unter dem Gesichtspunkt, daß unter ihnen Endemismen vorhanden sein könnten, die bei einer Überflutung ihres Lebensraumes, wie sie als Folge des Rückstaus beim geplanten neuen Staudamm eintreten wird, ohne Ausweichmöglichkeit der Vernichtung anheimfallen und für die wissenschaftliche Forschung verloren sein würden.

Diese Gefahr besteht natürlich vor allem bei den als neu erkannten Arten, über deren weitere Verbreitung einstweilen nichts ausgesagt werden kann, ferner für die wenigen ungeklärt gebliebenen, in Einzelstücken aufgefundenen Formen.

Was die übrigen, bereits aus anderen Räumen bekannt gewordenen Arten anbetrifft, so handelt es sich naturgemäß ebenfalls um Vertreter heißer Trockengebiete, meist an die gleiche, auch im untersuchten Raum vorkommende Wirtspflanze gebunden. Doch sind die zoogeographischen Zusammenhänge nicht einheitlich. So sind u. a. die Gattungen *Onychapion*, *Corimalia*, *Pachytychius* und *Geranorrhinus* entsprechend dem Verlauf des Wüstengürtels in West-Ostrichtung verbreitet, während die Arten der Gattung *Bradybibastes* in nahem Zusammenhang mit denen der Trockengebiete Südwestafrikas stehen.

Die Mehrzahl der vorliegenden Curculioniden lebt an *Tamarix*-Arten, und verschiedene *Corimalia*-Arten, worauf schon PEYERIMHOFF (Bull. Soc.

Ent. Fr. 1929, p. 16) hinweist, an ein und derselben Pflanzenart. Dabei mag in diesem Zusammenhang daran erinnert werden, daß an *Tamarix* verschiedene Arten leben, die im Gegensatz zu ihren nächstverwandten Formen sich primitivere Merkmale, wie z. B. freie ungezähnte Krallen erhalten haben; es sei auf *Auletes*-, *Onychapion*- und *Corimalia*-Arten u. a. hingewiesen. Die Verbundenheit mit ihrer Nährpflanze, die Anpassung an extreme, konstante klimatische Bedingungen und die dadurch bedingte Isolierung der Arten mag als ursächlich in Betracht kommen.

Bemerkenswert ist ferner das Auffinden einer Bariine, die in Nubien an der Bittermelone *Colocynthis vulgaris* lebt; sie ist einer in Indien als Schädling an Wassermelonen *Citrullus colocynthis* bekannt gewordenen Art so ähnlich, daß die Entscheidung schwierig fällt, ob es sich um eine selbständige Art, oder um eine biologische Form derselben handelt.

Die Holotypen der nachfolgend neu beschriebenen Arten befinden sich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Herrn Prof. Dr. M. BEIER bin ich für die Übersendung des Materials zum Studium, wie für die Überlassung von Paratypen und Doppelstücken herzlichst dankbar.

Spezieller Teil

Apionidae

1. *Onychapion tamaricis* GYLL.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 65 Exemplare von *Tamarix* spec. (*nilotica*?).

Sonst. Verbreitung: Vom Mittelmeergebiet bis Afghanistan.

2. *Apion* spec.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 1 Ex.

Curculionidae

Brachyderinae

3. *Phacephorus fluviatilis* n. sp.

Kopf fast doppelt so breit wie lang, fein und sehr dicht punktiert; Stirn so breit wie die Rüsselbasis; Augen flach gewölbt, schwach länglich-oval; Schläfen halb so lang wie die Augen, konisch. Rüssel breiter als lang, an der Spitze über den schmalen Pterygien etwas breiter als an der Basis; flach, mit feinem Mittelkiel, die basale Partie leicht eingesenkt, wie der Kopf punktiert. Fühler-Schaft etwas gebogen, in der apikalen Hälfte kräftig gekeult verdickt, die Spitze desselben die Augenmitte überragend; Geißel dünner als der Schaft im Spitzenteil; 1. Geißelglied am längsten, fast so lang wie die folgenden Glieder insgesamt; 2. Glied fast so lang wie breit, die übrigen Glieder quer;

Keule doppelt so lang wie dick, zugespitzt-eiförmig. — Halsschild so lang wie breit, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet. Punktierung ziemlich fein und sehr dicht. — Schildchen dreieckig, hell beschuppt. — Flügeldecken viel breiter als der Halsschild (3 : 1,8), reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (4,8 : 3), bis zur Mitte parallelsichtig, dann in der Spitzenhälfte gerundet verschmälert; Schultern abgerundet und zur Basis zugeshrägt; Subapikalschwiele sehr schwach und die Spitzenpartie kaum verschmälert abgesetzt. Punktstreifen fein; Zwischenräume flach und breit. — Schienen gerade, die Innenflanke der vorderen leicht ausgebuchtet. Das 4. Tarsenglied fast so lang wie die vorhergehenden Glieder zusammen; 3. Hintertarsenglied verhältnismäßig schmal.

Färbung schwarz. — Unterseite dunkelgrau beschuppt. — Oberseite dunkelbraun beschuppt mit eingesprengten weißen Schüppchen auf den Flügeldecken, die sich seitlich mehr verdichten. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen sind weitläufig kurze weiße anliegende Härchen einreihig angeordnet. Halsschild besonders an den Seiten ziemlich dicht mit kurzen abstehenden Härchen besetzt. Spitzenpartie des Rüssels metallischgrün beschuppt. — Länge: 6—7,2 mm.

Nubien: Wadi-Halfa, Ufergenist (20.—25. 1. 1962; Holotypus); id. Nilufer-Genist (1.—10. 2. 1962); id. Nil-Oase (1.—10. 2. 1962). — 8 Ex.

Beziehungen: Auf Grund des fein und scharf gekielten Rüssels gehört diese Art in die Verwandtschaft des *Ph. nubeculosus* FAIRM. und des *argyrostomus* GYLL. Letztere Art hat wesentlich gestrecktere Flügeldecken, dickere Fühlergeißelglieder, ist heller beschuppt, auf den Zwischenräumen der Punktstreifen reicher und deutlicher aufgerichtet behaart, auf den Seiten des Halsschildes fehlt die dichte abstehende kurze Behaarung. *Ph. nubeculosus* ist größer, der Fühlerschaft ist mehr gekrümmt, länger und überragt die Augen, die Zwischenräume der Punktstreifen sind zahlreicher, dichter, doch nicht abstehend behaart; der Halsschild ist vor der Mitte mehr gerundet verbreitert.

Cleoninae

4. *Temnorhinus morettiae* n. sp.

Kopf kurz, mit einer länglichen Stirngrube, die Stirn so breit wie der Rüssel an der Spitze; Augen apfelkernförmig. Rüssel etwas länger als an der Basis breit, im basalen Drittel kräftiger konisch, im übrigen schwach konisch, glänzend (wenn abgerieben) und dicht punktuert, auf der basalen Hälfte mit Mittelkiel; die obere Kante der Fühlerfurche ist ebenfalls (in der Schrägaufsicht) gekielt. Fühler im basalen Drittel des Rüssels eingelenkt; Schaft gut halb so lang wie die Rüsselbasis breit, gekrümmt, die Spitze fast knopfartig verdickt; 1. Geißelglied etwas länger als breit; 2. Glied wenig länger als das 1. Glied; die folgenden Glieder quer, das 7. Glied fast Basalglied der Keule, welche mäßig stark und fast doppelt so lang wie dick ist, mit kegelförmiger Spitze. — Halsschild fast so lang wie breit, im basalen Viertel parallelsichtig,

nach vorn in flacher Rundung konisch verschmälert, der Vorderrand undeutlich zylindrisch abgesetzt, Augenlappen kräftig; Basis mäßig stark doppeltbuchtig, die Zuschrägung vor dem Schildchen etwas mehr als 90°. Auf dem apikalen Drittel mit einer Mittelfurche und vor dem Schildchen mit einem tieferen Eindruck; über der Mitte mit kurzem Kiel und mit einer von stärkerer Punktierung gerauhter runder Fläche, beiderseits derselben mit kräftigerer Vertiefung, deren Umgebung ebenfalls dicht punktiert ist. — Schildchen klein, versenkt. — Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, parallelseitig, doppelt so lang wie breit (8:4), mit flacher aufgerauhter Schulterschwiele und ebenso schwacher Subapikalbeule. Punktstreifen nur an abgeriebenen Stellen zu erkennen, hier ziemlich grob und flach, die queren Trennungsstege runzelartig; Zwischenräume wenig gewölbt, der 3. Zwischenraum an der Basis kräftig schwielenartig verbreitert und gewölbt, aufgerauht. Die verengende Rundung der Flügeldeckenseiten setzt erst hinter der Mitte ein, die Deckenspitzen sind mit kleinem Radius abgerundet. — Hinterbrust etwas länger als der Mittelhüftdurchmesser; 2. Glied der Hintertarsen etwas breiter als lang, wenig kürzer als das 3. Glied, dieses unten bebüsstet.

Färbung schwarz. — Das ganze Tier ist dicht anliegend behaart und gelb bestäubt, so daß Einzelheiten der Oberfläche nur an abgeriebenen Stellen erkennbar sind, so sind auch keinerlei Zeichnungen zu erkennen. — Länge: 11,6—13,8; Breite: 4—4,3 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962; von *Morettia philaeana*: Holotypus); id. (24. 1. 1962). — 2 Ex.

Beziehungen: Von allen früher beschriebenen Arten dadurch abweichend, daß Beine und Abdomen weder irroriert, noch letztere mit Makeln versehen sind; lediglich über dem 5. Abdominalsegment liegt ein leichter Schatten. In dieser Hinsicht besteht eine gewisse Annäherung an *T. hololeucus* PALL. aus Südrußland und Persien.

5. *Tetragonothorax senectus quadraticollis* FHRB.

Nubien: Wadi-Halfa, Nil-Oase (20. — 25. 1.; 1.—10. 2. 1962); id. Wadi-Halfa (26.—31. 1. 1962); Assuan (17. 1. 1962). — 4 Ex.

6. *Lixus morettiae* n. sp.

♀: Kopf doppelt so breit wie lang, Schläfen kurz konisch; Augen flach gewölbt; Stirn mit länglichem Grübchen. Rüssel $\frac{2}{3}$ mal so lang wie der Halsschild, fast gerade, an der Basis so breit wie die Stirn, über der Mitte auf nicht beschuppten Stellen mit kräftigen länglichen Punkten. Fühler etwas vor der Rüsselmitte eingelenkt. Schaft gerade, so lang wie der Rüssel breit; 1. Geißelglied am längsten, fast doppelt so lang wie dick; 2. Glied gut halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder breiter als lang, eng aneinander geschlossen, allmählich zur spindelförmigen Keule übergehend. — Halsschild etwa so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, dann nach vorn

leicht gerundet verschmälert, der Vorderrand etwas abgesetzt, gut $\frac{3}{4}$ mal so breit wie die Basis, Augenlappen mäßig kräftig, in Höhe des Augenhinterandes plötzlich als seitliche Begrenzung des prosternalen Ausschnitts abgesetzt. Basis tief doppelbuchtig. Punktierung grob und dicht. — Das Schildchen tritt in der Beschuppung nur als länglich ovale, gewölbte, hochglänzende Erhebung in die Erscheinung. — Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit (7,2 : 2,8), über den nur flach gerundeten Schultern am breitesten; bis über die Mitte hinaus parallelseitig, dann schwach gerundet verschmälert, subapikal in leichter Schweifung verjüngt, die Naht hinten breit klaffend und jede Decke in eine Spitze auslaufend. Punktstreifen ziemlich fein, seitlich in der Beschuppung nur punktiert-liniert angedeutet; Zwischenräume im allgemeinen flach, die glänzenden Kahlpartien leicht gewölbt (2. und 6. Zwischenraum); 3. Zwischenraum an der Basis schwielenartig erhoben und rauh gekörnelt. — Schenkel ungezähnt, die vorderen etwas kräftiger gekault. Tibien gedrunken, außen geradlinig, innen schwach doppelbuchtig. Tarsen gedrunken, das 2. Glied der Hintertarsen so lang wie das 3. Glied; 4. Glied so lang wie die drei vorhergehenden zusammen; Krallen an der Basis verwachsen.

♂: Rüssel etwas kürzer und dicker.

Färbung schwarz. — Weiße bis chremefarbene Beschuppung, aus ovalen blattartigen, zum Teil dachziegelartig überlagerten Schuppen bestehend, bedeckt gepreßt die Unterseite einschließlich der Beine sowie die Seiten der Flügeldecken und des Halsschildes. Auf der Oberseite wechseln braune mit weißlichen Schuppenstreifen ab, und zwar dorsal auf dem Halsschild ein etwas schmäleres Mittelband, das sich über den Kopf bis zur Rüsselspitze fortsetzt, ferner je ein etwas breiteres Seitenband, das sich etwas schmaler über den Kopf seitlich auf den Rüssel fortsetzt; neben den Vorderhüften liegt auf dem Halsschild ein schmales hellbraunes Längsband. Auf den Flügeldecken ist der 2., 4., 6. und 7. Zwischenraum von hell- bis dunkelbrauner Färbung, meist schütterer behaart, zum Teil kahl. Abdominalsegmente mit Kahlpunkten; die Seiten des 3. und 4. Segments mit brauner Makel, das 5. Segment über der Mitte mehr oder weniger kahl. — Länge: 8,2–11,3 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (24. 1. 1962; Holotypus ♀); Sarra Ost, nördl. von Wadi-Halfa (11. 2. 1962); Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 12 Ex.

Die Tiere von Sarra und Faras (4 Ex.) wurden von *Morettia philaeana* gesammelt.

Beziehungen: Dem *Lixus germaini* HUST. aus Mozambique, Haut Uelle und Ost-Tanganyika nahestehend, man könnte die vorliegenden Tiere auf diese Art beziehen, doch gibt HUSTACHE in der Beschreibung an, daß die Unterseite und Beine dicht behaart sind, daß das 2. Geißelglied länger als das 1. Glied ist und die Augenlappen schwach entwickelt sind; die Art ist auch etwas größer. *L. germaini* würde demnach in die Verwandtschaft des *nubianus*

CAP. gehören, während *morettiae* dem *L. vibex* PALLAS nahesteht, der aber freie Krallen besitzt.

Barinae

7. *Athesapeuta* (*Parathesapeuta*) *colocynthae* n. sp. (f. biol. ad *citrulli* MSHL. ?)
(Abb. 1—4)

Subgen. *Parathesapeuta* nov.

Von *Athesapeuta* sens. str. dadurch abweichend, daß wenigstens die Hinterschenkel tief gefurcht sind, daß die Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt und die Flügeldecken breiter als der Halsschild sind.

Typus-Art: *A. colocynthae* n. sp.

Ferner hierhergehörig: *Acythopeus citrulli* MSHL.

♀: Kopf bis zu den Augen im Halsschild eingesenkt. Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, im basalen Drittel mehr als im übrigen Teil, — im ganzen nur schwach gebogen, an der Basis durch eine Querfurchung vom Kopf getrennt, hier etwas über die Stirn emporgehoben und $1\frac{1}{2}$ mal so hoch als an der Spitze, von oben gesehen bis zur Fühlereinlenkung parallelseitig, dann leicht konkav verschmälert und die Spitze wieder verbreitert. Punktierung in der basalen Hälfte kräftig und sehr dicht, auf der vorderen Hälfte viel feiner, dorsal mehr oder weniger erloschen. Fühlerfurchung bis nahe zur Spitze des Rüssels verlaufend, an der Einlenkungsstelle der Fühler nach unten abgebo-gen; beide Furchen vereinigen sich an der Rüsselwurzel, der keilartige Zwischenraum der Länge nach tief gefurcht. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft nicht ganz so lang wie die Geißel, gerade, zur Spitze gekeult verstärkt; 1. Geißelglied am längsten, reichlich doppelt so lang wie dick, die übrigen Glieder quer und zur Keule hin sich allmählich verbreiternd und übergehend; diese $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, zugespitzt. — Halsschild etwas breiter als lang, seitlich stark gerundet, die größte Breite im basalen Drittel, zur Basis nur wenig gerundet verschmälert, nach vorn kräftig zugerundet, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und fast nur ein Drittel so breit wie die größte Breite des Halsschilds. Vorderrand gerade abgeschnitten, Basis doppelbuchtig. Punktierung gleichmäßig ziemlich fein und sehr dicht, leicht verrunzelt; die schmalen Zwischenstege sind netzartig angeordnet und matt punktiert, auch der Grund der flachen Punkte ist mattiert. — Schildchen gleichseitig dreieckig, die Spitze nach vorn gerichtet, von feinen Punkten zersto-chen. — Flügeldecken etwas länger als breit, und etwas breiter als der Halsschild, die Schultern seitlich vorgewölbt, bis zur Mitte schwach geradlinig verschmälert, dann in eine gleichmäßige Rundung übergehend. Punktstreifen schmal, scharfkantig, die Punkte auf ganzer Länge sichtbar; Zwischenräume breit, flach, mit einer Reihe Punkte, die sich zur Basis hin verdoppeln. — Pygidium sehr dicht punktiert. Vorderhüften um etwa Rüsselbreite getrennt; Prosternum mit Rüsseleindruck, der hinten sehr flach und seitlich nur von

einer Runzel begrenzt wird, nach vorn sich etwas vertieft, hinten in Höhe der Abschnürungsfurche eine eingestochene Vertiefung, die quer oder u-förmig sein kann, aufweist. Die Entfernung der Mittel- und Hinterhöften etwas größer als der Mittelhüftdurchmesser; Abdominallappen breiter als eine Hinterhüfte. Unterseite mäßig stark und dicht punktiert, auf dem Abdomen feiner und weitläufiger. Mittel- und Hinterschenkel auf der Unterseite auf ganzer Länge tief ausgehöhlt, ebenso die Vorderschienen, doch nicht ganz so tief.

Die Geschlechtsunterschiede sind gering; beim ♂ ist der Rüssel vor der Fühlereinklenkung weniger verschmälert und auf ganzer Länge ungefähr gleichmäßig stark punktiert.

Färbung schwarz. Unbeschuppt und ohne Behaarung. — Länge: 4,8—5 mm.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3., 4. 2. 1962). — 40 Ex., aus den Früchten der Bittermelone *Colocynthus vulgaris*.

Beziehungen: Nur wenig verschieden von dem von MARSHALL aus Madras in Vorderindien beschriebenen *Acythopeus citrulli* MSHL. (1916) und von mir auch zunächst auf diese Art bezogen, vielleicht auch nur eine biologische Form der gleichen Art. Denn die Wassermelone *Citrullus colocynthis* ist eine Schwesterart der Bittermelone *Colocynthus vulgaris*. Die Beschreibung des *citrulli* trifft auch auf die vorliegenden Tiere gut zu, mit folgender Abweichung: das Prosternum zeigt einen seichten Längseindruck vor den Vorderhöften, der zwei tiefe Gruben in querer Anordnung aufweist; die Schenkel der Hinterbeine (nur dieser ?) sind auf ihrer Unterseite kräftig gefurcht.

MARSHALL hat seine Art als *Acythopeus* beschrieben, doch muß daraufhingewiesen werden, daß nach HELLER's (1940, p. 112) Ausführungen weder in der Gattung *Acythopeus* PASC. noch *Acythophanes* HELL. und *Paracythopeus* HELL., sondern nur in *Acythogaster* HELL. das erste und zweite Ventrit miteinander vollkommen verschmolzen sind. Unter diese Gattung kann aber die hier beschriebene Art nicht gestellt werden.

Sowohl die Gattung *Acythopeus* hat nach PASCOE und die Gattung *Athesapeuta* nach FAUST: „Femora . . . postica subtus subcanaliculata“ und letztgenannte Gattung „Segmentum abdominale secundum cum primo connatum“. Die vorliegende Art kann daher, wie auch wahrscheinlich *citrulli* MSHL. nur unter *Athesapeuta* zu stehen kommen.

Anthonominae

8. *Bradybibastes discoidalis* TOURN.

Streng genommen handelt es sich allem Anschein nach bei den vorliegenden Stücken um eine Variante des *discoidalis*, die der var. *costulatus* HUST. aus Abessinien sehr nahe steht. Durch leicht pustelartig auf den ungeraden Zwischenräumen erhobene weiß bis gelblich beschuppte Makeln bilden sich auf der hinteren Deckenhälfte zwei schmale Querbinden. Ein weißes Mittelband auf dem Halsschild setzt sich über das Schildchen basal auf den Nahtzwischen-

raum ein kurzes Stück fort, um sich dann zu gabeln und im Bogen in Richtung der Schultern abzuzweigen, ohne diese zu erreichen. Es entsteht eine ankerförmige Zeichnung, die seitlich von metallisch goldglänzenden Schuppenflächen begrenzt wird. Die Größe der Tiere ist bis auf ein Exemplar ziemlich einheitlich 2,3 mm, das wesentlich kleinere Tier hat auch einen etwas kürzeren Halsschild.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 7 ♂♂, 11 ♀♀.

9. *Bradybibastes beieri* n. sp.

Kopf etwas breiter als lang, konisch; Augen nicht rund, sondern nach unten etwas zugespitzt, nivelliert, Schläfen sehr kurz. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, leicht gebogen, im basalen Teil etwas mehr; vor der Fühlereinlenkung parallelsseitig, hinter derselben zur Basis verschmälert; auf dem basalen Viertel fein dreikeilig, im übrigen ziemlich dicht punktuiliert. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, im Spitzenteil schwach gekeult, die Spitze die Rüsselwurzel erreichend; Geißel deutlich 5-gliedrig; das 1. Glied kräftig, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied gut halb so dick wie das 1. Glied und fast so lang wie breit; 3. Glied quer; 4. Glied ungefähr so lang wie das 2. Glied; 5. Glied breiter als lang, verkehrt kegelförmig; Basalglied der Keule kahl, länger als die Hälfte der Gesamtlänge; die eigentliche Keule dicht silberweiß behaart mit drei kurzen Ringsegmenten und einem kegelförmigen Endglied. — Halsschild breiter als lang, von der Basis in schwacher Rundung nach vorn verschmälert, der Vorderrand zylindrisch abgesetzt und auch dorsal mit feiner Abschnürungsfurche. — Schildchen kreisförmig, dicht beschuppt und polsterartig gewölbt. — Flügeldecken breiter als der Halsschild, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, gut geschultert, die Schultern seitlich etwas vorragend, hinter ihnen bis zur Mitte parallelsseitig, anschließend in Form einer Halbellipse abgerundet. — Schenkel schwach gekeult, ungezähnt; Tibien kurz, an der Basis etwas abgebogen, innen gerade, außen schwach gerundet; 4. Tarsenglied so lang wie die vorhergehenden drei Glieder zusammen. Krallen innen mit parallelsseitigem Fortsatz, der fast so lang wie die Kralle und in der Mitte nur undeutlich geteilt ist.

Färbung rotbraun; Fühler hellrot; Krallenglied mehr oder weniger geschwärzt. — Beschuppung der Unterseite, auf den Flügeldecken vorwiegend metallischglänzend, messingfarben. Halsschild weiß beschuppt, beiderseits eines Mittelfelds mit einem dreieckigen messingglänzenden Feld; auf den Flügeldecken mit zwei weißen Querbinden: über dem basalen Drittel auf jeder Decke eine in vorn geöffnetem Bogen vom Schildchen zur Schulter ziehende schmale Binde; eine ähnlich schmale Querbinde, doch fast gerade, befindet sich wenig hinter der Deckenmitte. Die Schuppen sind kurz oval, oder leicht keilförmig, untermischt mit lanzettlich geformten. Auf den ungeraden Zwischenräumen

in einer Reihe lange aufstehende weiße Haare mäßig dicht angeordnet. — Länge: 2 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 2 Ex.

Beziehungen: Mit *B. discoidalis* TOURN. hat die hier beschriebene Art die 5-gliedrige Fühlergeißel, die Bildung der Fühlerkeule, die Anlage der weißen Schuppenzeichnung und das Fehlen von Unebenheiten sowie von büschelweiser Anordnung von aufstehenden Schuppenborsten gemeinsam. *B. marshalli* HELLER, *peyerimhoffi* HOFFMANN und *senex* m. haben eine 4-gliedrige Fühlergeißel, während die Keule einen stielförmigen zylindrischen Ansatz aufweist.

Die Augen von *beieri* sind nicht ganz so rund wie bei *discoidalis*, aber keineswegs so schmal keil- oder apfelkernartig wie bei *peyerimhoffi* ausgebildet.

Die hier beschriebene hübsche Art widme ich freundlichst Herrn Prof. Dr. BEIER.

10. *Bradybibastes peyerimhoffi* HOFFM. subsp. n. *discretus*

♂: Kopf breiter als lang, konisch, mit kurzen Schläfen; Augen nicht vorgewölbt, länglich oval, schräg liegend. Rüssel schlank, dünn, zylindrisch, länger als Kopf und Halsschild zusammen, mäßig stark und gleichmäßig gebogen, so dick wie die Vorderschienen an ihrer breitesten Stelle, glänzend, an der Basis beschuppt, sparsam sehr fein punktiert. Fühler hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaftglied dünn, im Spitzenteil gekault, die Spitze erreicht ungefähr den Augenvorderrand; 1. Geißelglied kräftig, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; 2. Glied dünner, gut halb so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder etwas kürzer, aber noch länger als dick, zylindrisch; das 5. Glied scheint den stielförmigen Ansatz der etwas spindelförmigen Keule zu bilden; nur die kurzen Spitzenglieder sind weiß tomentiert. — Halsschild breiter als lang, konisch, an den Seiten wenig gerundet; Punktierung unter der dichten Bekleidung nicht zu erkennen, anscheinend aber kräftig und dicht. — Schildchen ungefähr kreisförmig. — Flügeldecken länger als breit, etwas schmaler und gestreckter als bei *discoidalis* TOURN., gut geschultert. Der 3. Punktstreif mit ca. 5 pustelartigen und einer schwielenartigen Erhebung kurz hinter dem basalen Drittel der Flügeldecken.

♀: Rüssel noch etwas länger, die Flügeldecken kürzer. Die Außenflanken aller Tibien sind etwas kürzer bewimpert. Etwa auf der Mitte des 7. Zwischenraums liegt eine weitere schwarzbraun gefärbte und kurz beborstete Schwiele; sie steht mit der größeren Mittelschwiele durch Kahlstellen in Verbindung, so daß der Eindruck einer schwarzbraunen Querbinde entsteht.

Färbung dunkelbraun; Fühler hellrot (Holotypus: 0), oder mehr oder weniger rötlichbraun; Tibien und teilweise die Schenkel rötlich, aber die Tarsen tiefschwarz. — Beschuppung aus zum Teil anliegenden mehr oder weniger dicht gelagerten weißen Haarschuppen, sowie aus langen gläsernen oder bräunlichen Schuppenhaaren gebildet. Unterseite, Stirn und Rüsselbasis

weiß beschuppt; auf dem Halsschild ein mittleres Längsband wie die Seiten eng gepreßt weiß beschuppt, seitlich des Mittelstreifens ein braunes rechtwinklig-dreieckiges dessen innere Flanke ein hoher Schuppenwimperkamm bildet, der zugleich die weiße Mittelfläche abgrenzt. Die vor der Deckenmitte auf etwa dem 2. und 3. Zwischenraum befindliche höhere Höckerschwiele trägt lange braune zu Büscheln angeordnete aufstehende Schuppenborsten, einige wenige gleichgefärbte Borsten befinden sich subbasal; die übrigen Schuppenpolster sind aus längeren weißen, schräg aufstehenden Schuppenborsten zusammengesetzt, auf den ungeraden Zwischenräumen sind lange aufstehende gläserne Borsten wenig dicht angeordnet. Die Vorder- und Mittelschienen tragen besonders auf der Außenflanke einen hohen Wimperkamm aus weißen Schuppenhaaren. — Länge: 1,9–2 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 2 ♂♂, 1 ♀.

Beziehungen: Unter den bisher bekannt gewordenen *Bradybibastes*-Arten ist *peyerimhoffi* eine durch ihren längeren, verhältnismäßig kräftig gebogenen, glänzenden zylindrischen Rüssel auffällige und gut kenntliche Art. Sie wurde aus der Sahara (Hoggar, Tibesti, Ennedi) bekannt.

Die aus Nubien vorliegenden Tiere könnten ebenfalls auf die Nominatform bezogen werden, wenn sie gegenüber der Beschreibung, die A. HOFFMANN (1963, p. 212) gibt, nicht in verschiedener Hinsicht abweichen würden. So ist der Halsschild erheblich breiter als lang, der Rüssel besonders beim ♀ viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, die Färbung der Tiere, die Verteilung der Erhebungen und der büschelartigen Beschuppung ist eine andere. Aber es liegen nur wenige Stücke vor, die Art mag, wie die Mehrzahl der Arten dieser Gattung variieren. Um die Erkennung der Unterart zu erleichtern, wurde sie hier ausführlicher beschrieben.

Rhynchaenini

Rhamphonyx gen. nov.

In den Gattungsmerkmalen mit der Gattung *Rhamphus* SCHELLENBG., CLAIRVILLE übereinstimmend und dieser auch nahestehend, aber dadurch abweichend, daß die Fühlergeißel 6 Glieder besitzt, das 4. Tarsenglied gestreckt und ungefähr so lang wie die drei vorhergehenden Glieder zusammen ist und die Krallen frei, gespreizt und ungezähnt sind.

Typus-Art: *Rh. tarsalis* n. sp.

Heimat: Nordafrika.

11. *Rhamphonyx tarsalis* n. sp.

Kopf etwas breiter als lang, mattiert und wenig dicht punktuert; Schläfen von den Augen gerundet zur Basis verbreitert. Augen flach gewölbt, groß, auf der Stirn hinten einander genähert, der Zwischenraum nach vorn sich verbreiternd und mit einer keilförmigen Punktfurche. Rüssel dünn und

schlank, an der Basis abgebogen und im übrigen leicht gebogen, die Spitze desselben erreicht die Basis des Prosternums. Fühler basal eingelenkt; Schaft und 1. Geißelglied kräftig, das Schaftglied keulenförmig, das 1. Geißelglied oval, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; die nächsten Glieder viel dünner und erst das 6. Glied wieder etwas kräftiger; 2. Glied mindestens so lang wie das 1. Glied, zylindrisch; 3. Glied gut halb so lang wie das 2. Glied; 4. Glied etwas kürzer; 5. Glied noch reichlich so lang wie breit; 6. Glied verkehrt kegelförmig, etwas breiter als lang; Keule zugespitzt verkehrt eiförmig, fast doppelt so lang wie dick. — Halsschild etwas breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, seitlich mäßig stark gerundet, nach vorn etwas mehr als zur Basis verschmälert, der Vorderrand leicht abgeschnürt. Punktierung ziemlich kräftig und dicht, die Zwischenstege matt punktiert und körnchenartig gewölbt, so daß der Halsschild bei bestimmter Beleuchtung granuliert erscheint. — Schildchen länger als breit, dreieckig, gewölbt. — Flügeldecken ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, zwischen der Mitte und dem apikalen Drittel am breitesten, hinten fast im Halbkreis abgerundet, nach vorn fast geradlinig verschmälert, über den Schulterecken etwas breiter als der Halsschild. Punktstreifen kräftig, furchig vertieft; Zwischenräume etwas schmaler als die Streifen, gewölbt, mattiert und von den Punkten der Streifen etwas angegriffen. — Schenkel gekault; Tibien an der Basis abgebogen, die mittleren außen über der Mitte mit einem Wimperkamm, der die Tibien leicht gekrümmt erscheinen läßt. Tarsen auffallend lang, das 1. Glied so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das zweite doppelt so lang wie dick; 3. Glied groß, tief gelappt; Krallenglied ungefähr so lang wie die vorhergehenden Glieder zusammen; Krallen frei, gespreizt, groß, ohne Anhang.

Färbung schwarz, das 2.—5. Geißelglied hell rotgelb. — Länge: 0,8 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 4 Ex., von diesen trägt ein Stück den Vermerk: „von *Acacia seyal*“.

Beziehungen: Viel kleiner als unsere europäischen *Rhamphus*-Arten, sie könnte auf Grund der Tarsenbildung und der ungeknieten Fühler mit *Onychapion tamaricis* verwechselt werden. Kleiner auch als *Rh. mimosae* HUST. aus Abessinien, der nur feine Punktstreifen und flache Zwischenräume auf den Flügeldecken, aber lange und dünne Tarsen besitzen soll. *Rh. senegalensis* MSHL. (1945) hat auf den Zwischenräumen der Punktstreifen je eine Reihe kurzer gekrümmter Borsten, weist aber sonst manche Annäherung an die vorstehend beschriebene Art auf.

TOURNIER beschrieb aus Sizilien einen *Rhamphus kiesenwetteri*, der nach DE PEYERIMHOFF (Mém. Soc. Hist. Nat. Afr. Nord, 2, 1931, p. 131) im Hoggar auf *Acacia Seyal* DEL. festgestellt wurde. Mir blieb diese Art unbekannt, sie gewinnt in diesem Zusammenhang an Interesse, weil *tarsalis* ebenfalls an dieser Akazien-Art lebt. Es ist aber kaum anzunehmen, daß der Autor die abweichende Fühler-, Tarsen- und Krallenbildung gegenüber euro-

päischen Arten übersehen haben sollte; hinzu kommt, daß auch verschiedene australische Arten an Akazien leben, und MARSHALL (Ann. Mag. Nat. Hist. (11.) 12. 1945, p. 442) fünf afrikanische Arten kannte, die ebenfalls an dieser Pflanzengattung gefunden wurden.

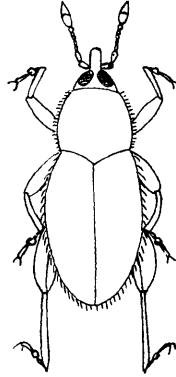


Abb. 5. *Rynchaenus (Anomorrhynchaenus) mus* n. sp. Umrißzeichnung.

12. *Rynchaenus (Anomorrhynchaenus) mus* n. sp. (Abb. 5)

Subgen. *Anomorrhynchaenus* nov.

Von *Rynchaenus* s. str. dadurch abweichend, daß die Flügeldecken elliptisch geformt sind, die Basis des Halsschilds sehr schräg zur Naht zugeschnitten ist, das Schildchen fehlt und daß Halsschild und Flügeldecken dichte aufgerichtete greise schuppige Behaarung aufweisen.

Typus-Art: *Rynchaenus mus* n. sp.

Kopf kurz, sphaerisch, Stirn etwa ein Drittel so breit wie die Rüsselbasis, mit weißen, schräg zueinander gerichteten Schuppenhärcchen belegt; Augen länglich oval, nivelliert. Rüssel um ein Fünftel länger als Kopf und Halsschild zusammen; an der Basis herabgebogen, im übrigen aber nur schwach gekrümmt, zylindrisch, glänzend, schwarz, mit zerstreuten feinen Pünktchen. Fühler an der Rüsselbasis eingelenkt; Schaft- und 1. Geißelglied gleichlang, doppelt so lang wie dick, gekeult; 2. Glied dünner, fast zylindrisch, $\frac{3}{4}$ mal so lang wie das 1. Glied; 3. Glied $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit; 4.—6. Glied breiter als lang; Keule kräftig, eiförmig. — Halsschild breiter als lang, seitlich mäßig stark gerundet, zum Vorderrand mehr als zur Basis verschmälert, letztere sehr schräg zur Naht zugeschnitten. — Schildchen fehlend. — Flügeldecken elliptisch, an der Basis so breit wie die Halsschildbasis, gewölbt, ohne Subapikalschwiele, nicht ganz $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit. Skulptur unter den dicht gelagerten Haarschuppen nicht erkennbar. — Vorderhüften nicht deutlich getrennt. Schenkel ungezähnt; Hinterschinkel doppelt so breit wie die übrigen, unten gerundet. Tibien gerade, die vorderen am kür-

zesten, die hinteren schwach keulenförmig. Das 1. und 4. Tarsenglied gestreckt; Krallen innen gezähnt.

Färbung schwarz; Fühlerschaft, die basalen Geißelglieder und die Tarsen dunkelrot. — Beschuppung aus weißen, länglich paralleseitigen, zugespitzten Haarschuppen bestehend, die auf Halsschild und Flügeldecken schräg aufgerichtet sind. Auf dem Halsschild sind an den Seiten kürzere Schuppenborsten ziemlich dicht senkrecht abstehend angeordnet. — Länge: 1,6—1,8 mm.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962). — 2 Ex.

Beziehungen: Dem *Rh. letourneuxi* PIC sehr ähnlich, die Beschuppung noch gleichmäßiger dicht aufgerichtet, vor allem durch die ungeschulterten elliptischen Flügeldecken, den an der Basis schräg und scharfwinklig zur Mitte zugeschnittenen Halsschild, das fehlende Schildchen, wie auch durch den in der Länge mit dem 1. Geißelglied übereinstimmenden Fühlerschaft getrennt.

13. *Rhynchaenus (Pseudorchestes) letourneuxi* PIC (var. ?)

Nubien: Khor Musa Pascha, südlich von Wadi-Halfa; von *Tamarix* spec. (*nilotica* ?). — 1 Ex.

Tychiinae

14. *Miccotrogus* (?) spec.

Die vorliegende Art hat 6 Geißelglieder, die Beschuppung der Flügeldecken besteht jedoch aus muldenartig vertieften und sich dachziegelartig überlagernden Schuppen, von denen zwischen je einer Doppelreihe eine Reihe länglicher Haarschuppen eingesprengt ist, ähnlich *Lepidotychius*-Arten.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (24. 1. 1962). — 1 Ex.

Nanophyinae

15. *Corimalia minutissima* TOURN.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 268 Ex.
Khor Musa Pascha, südlich von Wadi-Halfa, von *Tamarix* spec. (*nilotica* ?) (27. 1. 1962). — 1 Ex.

16. *Corimalia gyrata* PEYERIMHOFF

Die Beschreibung, die DE PEYERIMHOFF (1929) von dieser Art gibt, trifft auf die vorliegenden, mit *C. discreta* untermischten Exemplare sehr gut zu: die kurzen, in der Seitenansicht fast im Halbkreis gerundeten und hinten steil abfallenden Flügeldecken, die dunkle Querbinde auf dem 1., 3.—5. Zwischenraum etwas hinter der Deckenmitte, die in den Geschlechtern wenig verschiedene Rüssellänge (so lang wie Kopf und Halsschild zusammen), die gestreckte Fühlerkeule, der kurze, doppelt so breite wie lange trapezförmige

Halsschild, das kürzere 2. Tarsenglied und die Körperfärbung sind auch den vorliegenden Stücken eigen. Aber die Umrißzeichnung des Tieres, die der Beschreibung beigegeben wurde, zeigt eine Form der Flügeldecken, die auch bei schräger Betrachtung von vorn kaum erreicht wird und die bei den Nanophyinen ungewöhnlich ist: eine im Viertelkreis abgerundete Schulterpartie mit anschließend bis zur Mitte pralleseitigen Flügeldecken. Bei unseren Stücken sind diese Seitenpartien stets schwach gerundet.

C. gyrata lebt an *Tamarix aphylla* im Hoggargebirge. Die vorliegenden Exemplare tragen den Vermerk: „Von *Tamarix* sp. (*nilotica* ?)“. Hierzu ist zu bemerken, daß die sich bei der Nubiersiedlung Faras West erstreckenden Sanddünen mit Sträuchern von *Tamarix nilotica* dicht bewachsen sind, daß aber am Westrand der Zone einzelne Horste hochstämmiger Tamarisken einer anderen Art, nämlich *Tamarix aphylla* sich befinden. Es besteht also große Wahrscheinlichkeit, daß auch die hier aufgefundenen Tiere an *aphylla* leben und wir es mit der gleichen *Corimalia*-Art zu tun haben.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 83 Ex. — Sarra Ost, nördlich von Wadi-Halfa (11. 2. 1962). — 1 Ex.

17. *Corimalia* (*Corimalia* ?) *discreta* n. sp.

♂: Kopf halbkugelförmig; Augen rund, auf der Stirn schmal getrennt, nivelliert. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, zylindrisch wenig gebogen, glänzend, zur Spitze sehr wenig verbreitert, im basalen Drittel mit drei zarten Kielehen, die zwei Punktreihen begrenzen. Fühler etwas hinter der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft dünn, die Rüsselbasis erreichend; 1. Geißelglied gestreckt, gekeult, doppelt so lang wie dick, kräftiger als die nächsten Glieder; 2. Glied kaum länger als das 3. Glied und etwas kürzer als das erste; 4. Glied wenig länger als breit; 5. Glied wieder kräftiger, etwas breiter als lang, verkehrt kegelförmig, der Keule eng angegliedert, aber glänzend und deutlich getrennt; Keule kurz spindelförmig doppelt so lang wie dick, dicht kurz behaart, ihr Basalglied mit deutlicher Trennungsnah, aber ebenfalls wie die restlichen Glieder behaart. — Halsschild quer, trapezförmig, an der Basis nicht ganz doppelt so breit wie lang, die Seiten fast geradlinig. Punktierung anscheinend fein und dicht, matt, aber unter der dichten Behaarung schwierig erkennbar; seitlich der Mitte mit einem glänzenden, fein punktierten Fleck, der bisweilen verdunkelt sein kann oder einen schwarzen Punkt trägt. Basis gerade, nur in der Mitte vor dem Schildchen ein wenig vorgezogen. — Schildchen undeutlich. — Flügeldecken reichlich länger als breit, über der kleinen Schulterrundung breiter als der Halsschild, zur Mitte der Decken flach gerundet verbreitert, die Spitzenpartie ungefähr im Halbkreis abgerundet, doch mit leichter kurzer Spitzenverjüngung, trotzdem eine Subapikalschwiele fehlt. Rückenwölbung flach. Punktstreifen fein, Zwischenräume breit und flach. — Schenkel mit feinem Dornzähnen und außen neben diesem mit halb so hohem spitzigem Höckerchen. Tibien gerade, die

hinteren zur Spitze keilförmig verbreitert. Das 1. und 2. Glied der Vordertarsen von gleicher Länge; 3. Glied gelappt, kurz und nur wenig breiter als die vorhergehenden.

♀: Rüssel wenig länger und die Fühler deutlicher dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. Rückenwölbung der Flügeldecken etwas flacher.

Färbung blaßgelb, Kopf rötlich; Mundteile, Spitzen der Tarsenglieder und die Spitzenbewimperung der Schienen an den Flanken schwarz. Auf den Flügeldecken wenig hinter der Mitte auf dem 3. und 5. Zwischenraum mit kurzer gebräunter Strichmakel, des öfteren auch auf dem 4. Zwischenraum, — dann ist die Makel auf dem 3. Zwischenraum in der Regel mehr nach vorn in die Länge gezogen, — so daß ein mehr oder weniger geschlossener Fleck entsteht. Manchmal auf dem Halsschild beiderseits der Mitte mit schwarzem Punkt. Einzelne Punktstreifen sind an der Basis in der Umgebung des Schildchens etwas geschwärzt, so daß der Eindruck eines leicht verdunkelten Dreiecks entsteht, wie es manche *Nanophyes*-Arten wohl aufweisen. — Behaarung dicht anliegend, kurz greis. — Länge: 1,7—2 mm.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962; von *Tamarix* spec. (*nilotica* ?)). — 141 Ex.

Ein Einzelstück vom folgenden Fundort ist ebenfalls auf diese Art zu beziehen: Khor Musa Pascha, südlich von Wadi-Halfa (27. 1. 1962).

Hingegen dürfte ein Tier von gleicher Form, Färbung und Makelbildung einer weiteren Art angehören, weil das 3. Geißelglied erheblich kürzer als das 2. Glied ist und die Halsschildseiten mit der Basis einen spitzen Winkel bilden, so daß die Verlängerung der Seiten die Schultererrundung tangieren würde.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (10. 2. 1962).

Beziehungen: Die Art ähnelt sehr der *C. pallida* OL., die aber dünner behaart und glänzender ist, auch die beiden ersten Glieder der Vordertarsen von ungleicher Länge hat. Sehr ähnlich der *gyrata* PEYERH., mit ihr anscheinend zusammen lebend und in der vorliegenden Sendung vollkommen untermischt; man könnte sie für die Weibchen von genannter Art halten. Sie sind aber doch verhältnismäßig leicht zu trennen: in der Seitenansicht sind die Flügeldecken hinten im Viertelkreis gewölbt, derart, daß die Tangente an diesem Bogen, an der Deckenspitze angelegt, parallel der seitlichen Halsschildbasis verlaufen würde, bei *discreta* aber entsprechend der flacheren Rückenwölbung fast im halben Winkel abläuft; der Rüssel ist kürzer und die Fühlerkeule weniger gestreckt.

Bei *minutissima* ist die Fühlergeißel eindeutig 4-gliedrig; bei *discreta* muß sie als 5-gliedrig, mindestens aber als Übergang von der 4-gliedrigen zur 5-gliedrigen Geißel angesehen werden; dann wäre aber die Fühlergeißel von *gyrata* 6-gliedrig, oder eine Übergangsform von der 5-gliedrigen zur 6-gliedrigen Geißel.

18. *Corimalia (Pseudocorimalia) mutata* PEYERH.

Hier handelt es sich um eine unter der Gattung *Corimalia* sehr auffällige Art, die auf Grund ihrer deutlich 6-gliedrigen Fühlergeißel, der dichten Beschuppung des Halsschildes (anstelle der Behaarung), den basalen Schuppenpolstern auf den Zwischenräumen der Punktstreifen und den ungezähnten Schenkeln sehr gut kenntlich ist.

Nubien: Sarra Ost, nördlich von Wadi-Halfa, von *Tamarix spec. (nilotica ?)*. — 1 Ex.

19. *Corimalia* spp. prope *bilineata* TOURN.

Drei Einzelexemplare aus der Verwandtschaft von *bilineata* TOURN. gehören auf Grund ganz abweichender Fühlergeißelbildung mindestens zwei verschiedenen Arten an.

Nubien: Khor Musa Pascha, südlich von Wadi-Halfa (27. 1. 1962, von *Tamarix spec. (nilotica ?)*).

Notarinae

20. *Pachytychius schusteri* REITT. f. n. *basimaculata*

Die Beschreibung, die REITTER (Bull. Soc. Ent. Egypte 1909, p. 86) von dem aus Alexandria, Cairo, bekannt gewordenen *P. schusteri* gibt, bietet nur wenige Anhaltspunkte für die Annahme, daß es sich um eine abweichende Art handelt. Immerhin ist auffallend, daß die drei schmalen weißlichen dorsalen Längslinien auf dem Halsschild ebenso fehlen, wie die Aufhellung der Basis des 3. Zwischenraums auf den Flügeldecken. Statt dessen befindet sich bei einigen Tieren an der Basis des Halsschildes beiderseits der Mitte ein bräunliches Dreieck, das vielleicht der Beginn einer dunklen Längsbinde sein könnte.

Anhaltspunkte dafür, daß die Art im Niltal weiter verbreitet ist, liegen bislang nicht vor.

Nubien: 2. Nilkatarakt, Ostufer (21., 24. 1.; 19. 2. 1962; id. Nil-Oase: 1.—10. 2. 1962, Holotypus). — 4 Ex.

Geranorrhinus CHEYR.

In dem vorliegenden Material lassen sich zwei Arten auf Grund morphologischer Abweichungen trennen. Die eine derselben ist der weitverbreitete *pusillus* MOT., in den aufgefundenen Stücken hinsichtlich der Färbung verhältnismäßig konstant, die andere habe ich auf *unifasciatus* PIC. bezogen. Wenn hier die von PIC beschriebene Variation als Artname gewählt wird, so deshalb, weil die angegebene Färbung und Zeichnung sehr gut mit den vorliegenden Stücken übereinstimmt, weil sie aus Oberägypten beschrieben wurde und weil schließlich von unnötiger Einführung eines neuen Namens abgesehen werden kann. Leider gibt PIC keinerlei morphologische Hinweise, vermutet sogar, daß es sich um eine Variante von *suturalis* LACORD. handelt, welch

letztere nach der Beschreibung von LACORDAIRE schwierig zu deuten sei. Neben einer guten Beschreibung der Färbung macht aber LACORDAIRE so eingehende morphologische Angaben, daß diese unschwer auf *pusillus* MOT. bezogen werden können.

Leider macht LACORDAIRE verwirrende Angaben über den Typus der Gattung. CHEVOLAT hat gelegentlich der Aufstellung der Gattung keinen *rufinasus* beschrieben, sondern *rufirostris*; und MOTSCHOUJSKY keinen *Tychius suturalis*, unter den *rufirostris* synonym zu stellen wäre, sondern einen *Coniatus pusillus*, der mit der CHEVOLAT'schen Art in Einklang gebracht werden könnte. Unter Berichtigung dieser Irrtümer dürfte wohl *pusillus* MOT. (= *rufirostris* CHEV.) als Gattungstypus anzusehen sein.

Ob sich der Name *unifasciatus* PIC wird halten lassen, läßt sich ohne Kenntnis der von TOURNIER aus Algerien beschriebenen Arten nicht mit Sicherheit sagen, es ist möglich, daß die Tiere mit *brunneofasciatus*-TOURN. in Verbindung stehen.

Die genannten beiden Arten unterscheiden sich wie folgt:

- 1 (2) Fühlerkeule kurz oval, mehr als doppelt so dick wie die letzten Geißelglieder, glänzend und von dunklerer Färbung; 2. Geißelglied halb so dünn und halb so lang wie das 1. Glied. Halsschild seitlich flacher gerundet und erheblich schmaler als die Flügeldecken. Rüssel weniger gestreckt, auch beim ♀ kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, Fühler deutlicher hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Flügeldecken vorwiegend sattgrün beschuppt, die Naht und zwei unscharfe Querbänder lichter grün; Kopf, Halsschild und Beine hell kupferglänzend; Rüssel rot, Fühler rotgelb. — Länge 1,7—2 mm. *pusillus* MOT.
- 2 (1) Fühlerkeule gestreckter, weniger als doppelt so dick wie die Geißel. Das 1. Glied der Fühlergeißel mindestens dreimal so lang wie das 2. Glied, letzteres nur wenig länger als dick. Halsschild etwas länger, seitlich mehr, — fast kugelförmig gerundet und ungefähr so breit wie die Flügeldecken; Basalrand auf ganzer Breite etwas aufgebogen. Rüssel etwas gestreckter, in beiden Geschlechtern gerade. Fühler wenig hinter der Rüsselmitte eingelenkt. Beschuppung sandfarben, mehr oder weniger auf der Oberseite leicht kupferrot getönt, über der Deckenmitte mit einer braunen Querbinde, die etwas schräg nach vorn zum Seitenrand verläuft, meist auch mit der Andeutung einer verkürzten Querbinde vor der Spitze der Flügeldecken. Rüssel tiefrot; Fühler und Tarsen mit Ausnahme der dunklen Krallen rotgelb. — Länge 1,9—2,3 mm.

unifasciatus PIC.

21. *Geranorrhinus pusillus* MOT.

Die zahlreich vorliegenden Exemplare sind recht konstant, sowohl in Form wie Färbung. Die tiefgrünen Partien der Flügeldecken haben keinen Metallschein, eher schon die hellgrünen Zeichnungen, welche aus einer Zick-

zackbinde vor der Deckenmitte, die einen Ast schräg zur Schulterbeule entsendet, und aus einer seitlich am 8. Punktstreif abgekürzten weniger gezackten Querbinde hinter der Deckenmitte bestehen, auch die Flügeldeckenspitze und der Nahtzwischenraum hinter dem Schildchen ist heller grün. Auf den Seiten des Halsschilds ist die grüne Färbung meist erhalten, doch ist die Scheibe und in der Regel auch der Kopf goldglänzend übertönt. Der 1., 3. und 5. Zwischenraum ist je etwas breiter als die übrigen.

Zum Vergleich liegen mir Tiere aus Algier (Abadia, Alzir) vor, sie gleichen im Prinzip den Stücken aus Nubien, doch sind sowohl die dunkelgrünen wie auch die hellergrünen Schuppenpartien metallglänzend. Die letzteren liegen in breiteren verschwommeneren, mehr-förmigen Querbinden. Auffällig ist, daß diese Tiere mehr parallelseitig in den Flügeldecken sind, die seitliche verengende Rundung setzt erst hinter der Deckenmitte ein; bei den aus Nubien vorliegenden Stücken setzt diese Verengung bereits im basalen Drittel ein, so daß die Tiere beim Vergleich in der Deckenform leicht keilförmig erscheinen.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 249 Ex. von *Tamarix spec. (nilotica ?)*; id. Khor Musa Pascha südlich von Wadi Halfa (27. 1. 1962). — 8 Ex. von *Tamarix spec. (nilotica ?)*.

Variation?: 2 Exemplare aus Faras West zeigen eine gleichmäßigere grüne Beschuppung, bei denen die hellgrüne Färbung dominiert.

22. *Geranorrhinus unifasciatus* PIC

Diese Art ist, trotzdem sie anscheinend mit der vorigen an der gleichen Pflanze lebt, von ihr gut zu trennen. Ob sie allerdings, wie gesagt, nicht mit einer der aus Algier beschriebenen Arten, etwa *brunneofasciatus* TOURN. in Verbindung zu bringen ist, läßt sich an Hand der Beschreibungen mit Sicherheit nicht erkennen. PIC vermutet, daß es sich um eine Variante des *suturalis* LAC. handelt, doch wenn letzterer mit *pusillus* MOT. identisch ist, bestehen Zweifel. Die Art wurde aus Oberägypten ohne nähere Fundortsangabe beschrieben.

Nubien: Faras West, nördlich von Wadi-Halfa (3. 2. 1962). — 30 Ex. von *Tamarix spec. (nilotica ?)*; — id. Khor Musa Pascha südlich von Wadi-Halfa (27. 1. 1962). — 3 Ex. von *Tamarix spec. (nilotica ?)*.

Schrifttum

- BEIER, M. und EISELT, J., (1962): Ergebnisse der Zoologischen Nubien-Expedition 1962, Teil I, Reisebericht und Allgemeines. — Ann. Naturh. Mus. Wien LXV, p. 273—280.
- DIECKMANN, L., (1959): Les espèces françaises et nordafricaines appartenant au sous-genre *Pseudorchestes* BED. du genre *Rhynchaenus* CLAIRV. (*Orchestes* ILLIG.). — L'Entomologiste XV, p. 147—166.
- HOFFMANN, A., (1963): Descriptions et observations concernant plusieurs espèces de Curculionides des régions sahariennes. — Bull. J. F. A. N. XXV, p. 211—218.

- MARSHALL, G. A. K., (1916): Some injurious Indian weevils (Curculionidae) — II. — Bull. Ent. Research VI, p. 372, fig. 5.
- PEYERIMHOFF, P. DE, (1929): Les *Nanophyes* (Col. Curculionidae) du *Tamarix aphylla* L. (*N. muticus*, n. sp. *N. gyratus*, n. sp. *N. aphyllae*, n. sp.). — Bull. Soc. Ent. France, nr. 11, p. 179—185.
- Voss, E., (1941): Über einige Arten aus den Unterfamilien Magdalinae, Anthonominae, Eugnominae und Cryptorrhynchinae (Coleoptera: Curculionidae). — Arb. morph. taxon. Ent. Berl.-Dahlem VIII, p. 202.

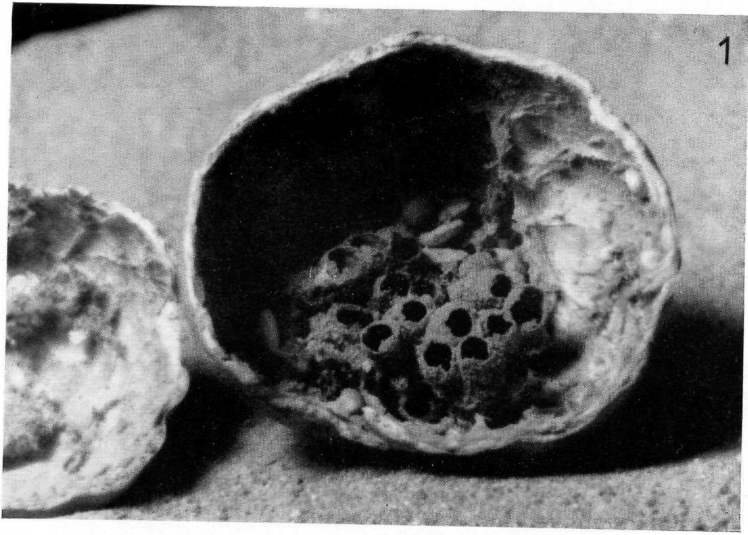


Fig. 1. Aufgebrochene Frucht von *Colocynthus vulgaris*, von dem Rüsselkäfer *Athesapeuta* (*Parathesapeuta*) *colocynthae* n. sp. befallen. Fruchtfleisch und Samenkerne von den Larven größtenteils aufgefressen. Die Larven haben aus ihren Fäzes eiförmige Puppenkokons gebildet, die wabenförmig aneinander kleben. (Phot. SCHREMMER).

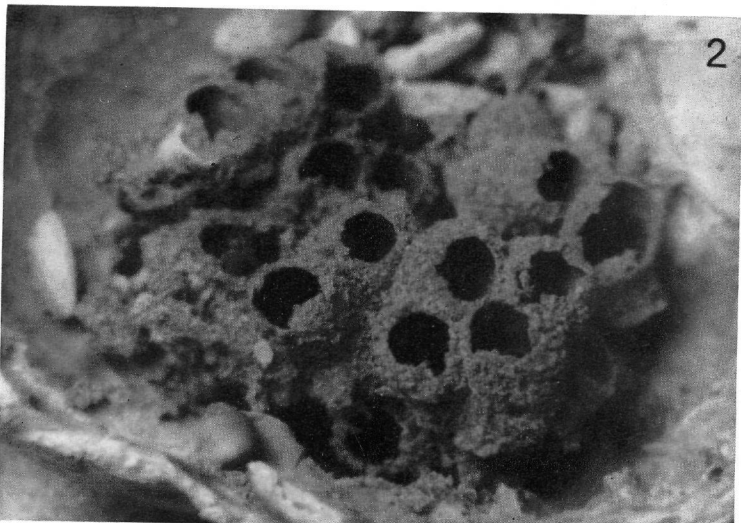


Fig. 2. Eine Gruppe von leeren Puppenkokons des Rüsselkäfers *Athesapeuta colocynthae* n. sp. aus der Frucht von *Colocynthus vulgaris*. Die Käfer waren zum Teil bereits Anfang Februar reif, schlüpften jedoch zum anderen Teil erst im Laufe des März bis Anfang April in Wien. (Phot. SCHREMMER).

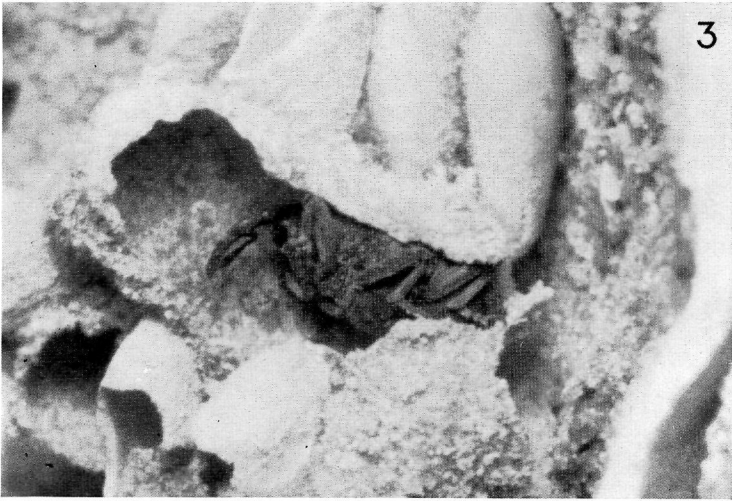


Fig. 3. Schlüpfreifer Käfer (*Athesapeuta colocyntiae* n. sp.) in aufgebrochenem Puppenkokon aus der Frucht von *Colocynthus vulgaris*. (Phot. SCHREMMER).



Fig. 4. Der Rüsselkäfer *Athesapeuta (Parathesapeuta) colocyntiae* n. sp. Vergr. etwa $7\times$. (Phot. SCHREMMER).